

Sitzungsperiode 2022-2023
Sitzung des Ausschusses II vom 6. Juni 2023

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 1365 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zu den aktuellen Herausforderungen an LOS**

Am 27. Mai veröffentlichte das Grenz-Echo ein Interview mit dem Präsidenten vom Leitverband für ostbelgischen Sport (LOS). Hier wurde drei Jahre nach Gründung der Organisation eine erste Bilanz gezogen und nach vorne auf kommende Pläne und Herausforderungen geschaut.

So erfährt man beispielsweise, dass die Zuständigkeiten zwischen LOS und dem Ministerium nicht immer nach innen und nach außen klar gewesen seien.

Vorausschauend sieht der Präsident mögliche Engpässe bei der Übernahme der außerschulischen Sportaktivitäten und spricht sich für mehr Ressourcen aus. Zuletzt wird auch ein Infrastrukturwechsel angesprochen. LOS wird in Eupen von der unterstädter IRMEP in Richtung Schönefeld zum König-Baudouin-Stadion umziehen und dort gemeinsam mit einer neuen Sporthalle und weiteren Vereinen angesiedelt.

Zu diesen interessanten Einblicken habe ich folgende Fragen an Sie, Frau Ministerin:

1. Sind die Grauzonen in der Zuständigkeit zwischen dem Ministerium und LOS mittlerweile geklärt?
2. Wie bewerten Sie die finanziellen Herausforderungen für LOS durch die Übernahme der außerschulischen Sportaktivitäten?
3. Wie gliedert sich die DG-Bezuschussung der Infrastruktur am König-Baudouin-Stadion (Sporthalle, Vereinsbüros und LOS-Sitz)?

- **Frage Nr. 1366 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zur Vier Tage-Woche auf 38 Stunden-Basis in Ostbelgien**

Im April berichtete die Wirtschaftszeitung L'Echo über den vermeintlichen Flop der 4 Tage Woche. Konkret handelt es sich bei dieser relativ jungen Maßnahme mehr um eine freiwillige Arbeitszeitanpassung als um eine kollektive Arbeitszeitverkürzung. Ziel der Maßnahme ist es, gewissen Familienkonstellationen (z.B. bei geteiltem Sorgerecht) die Möglichkeit einer besseren Work-Life Balance zu bieten. Laut den Erhebungen eines Sozialsekretariats nehmen nur 0.73% der Arbeitnehmer die Möglichkeit wahr, ihrer Vollzeitbeschäftigung innerhalb von 4 Arbeitstagen nachzugehen. Bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ist der Prozentsatz nochmal bedeutend geringer. Das Unternehmen Securex führt zwei Gründe für die geringe Inanspruchnahme an: ein fehlender wissenschaftlicher Konsens wie 38 Arbeitsstunden auf 4 Tage verteilt zu mehr Wohlbefinden der Arbeitnehmer beitragen und der Verwaltungs- und Organisationsaufwand bei der Umsetzung, insbesondere eben für KMUs.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

Für uns ist das Glas mit dieser Maßnahme eher halb leer als halb voll. Mit ihr könnte man allerdings wertvolle Erfahrungen sammeln auf dem Weg zu einer realen Vier-Tage-Woche, also mit einer Arbeitszeitverkürzung und mit Lohnausgleich.

In den Diskussionen um den Fachkräftemangel wird auch immer wieder die Attraktivität der Arbeitsbedingungen ins Spiel gebracht - so auch zuletzt im DG-Jugendparlament. Es mag auf den ersten Blick widersprüchlich klingen, aber eine Vier Tage-Woche birgt auch das Potenzial, dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Ein Publikum, das bisher nur teilzeitig oder sogar gar nicht arbeitet, könnte man so in ein volles Beschäftigungsverhältnis holen.

In diesem Zusammenhang habe ich folgende Fragen an Sie, Frau Ministerin:

1. Gibt es in der DG Zahlen über die Inanspruchnahme dieser 38 Stunden-Woche auf vier Tagen?
2. Welche Hilfestellung erhalten in der DG Arbeitgeber, die mit Anfragen der Belegschaft zur 4-Tage-Woche konfrontiert werden?
3. Inwiefern werden in den Überlegungen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels die Wechselwirkungen mit einer Vier-Tage-Woche ermittelt, insbesondere im Hinblick auf unsere KMUs?

• **Frage Nr. 1367 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zur Dorfentwicklung und zur ländlichen Entwicklung in der DG**

Wie das Grenz-Echo berichtet, fand am Donnerstag, den 25. Mai in Amel-Mitte eine Zukunftswerkstatt zur Dorfentwicklung statt. Auf Einladung der Schöffin für Dorf- und Naturentwicklung, referierte ein pensionierter Dorfentwickler des saarländischen Umweltministeriums und machte einige interessante Aussagen. In der Gemeinde wurde abschließend eine Arbeitsgruppe zur Zukunftsgestaltung der Dörfer ins Leben gerufen. Einige der Überlegungen könnten durchaus auch für weitere Gemeinden und die DG von Interesse sein. Es wurde unter anderem die Problematik des Leerstands von Wohnraum, aber auch landwirtschaftlicher und gewerblicher Gebäude angesprochen und die Probleme, die das Phänomen auch für andere mit sich zieht: Wertverlust von Immobilien, höhere Infrastrukturkosten...

Die alternde Bevölkerung war ein weiteres Thema und wurde auch im Hinblick auf Angebote und Vereinsleben, Dorfbibliotheken und Nachbarschaftliche Kontakte angesprochen. Neubaugebiete außerhalb der Ortskerne drohen viel mehr als Ortskerne, mit der Zeit kaum noch Altersdurchmischung zu erfahren und nur noch von den ältesten Generationen bewohnt zu werden.

1. Inwiefern können Sie mit Ihren Befugnissen in Baukultur, Denkmalschutz, ländlicher Entwicklung und Wirtschaftsförderung einen Beitrag zur Bekämpfung von gewerblichem und privatem Leerstand beitragen?
2. Inwiefern können die angestoßenen Überlegungen und Lösungsansätze (wie beispielsweise eine Gebäudebörse oder gemeindeübergreifende Angebote) mit anderen Gemeinden geteilt werden?

• **Frage Nr. 1368 von Herrn GROMMES (ProDG) an Ministerin WEYKMANS zum seitens der Wallonischen Region gewährten höheren Zuschuss für das Hohe Venn**

Das Hohe Venn hat sich bekanntlich als Nationalpark beworben. Diese Bewerbung wurde nicht von Erfolg gekrönt. Laut Grenzecho vom 27. Mai 2023 verkündete der Bürgermeister aus Weismes, Herr Daniel Stoffels, in einer Gemeinderatssitzung vom 25. Mai 2023, dass die Wallonische Region an die Verantwortlichen des Parks Hohes Venn herangetreten ist und ihnen einen Zuschuss von 2,5 Millionen € in Aussicht stellt, damit einige Projekte aus dem Antrag „Nationalpark“ doch verwirklicht werden können.

Ursprünglich war nur ein Zuschuss in Höhe von 250 000 € für die nicht berücksichtigten Anträge vorgesehen. Diese Verzehnfachung ist somit eine erfreuliche Nachricht, welche die Arbeit, die in die Ausarbeitung des Gesamtprojektes gesteckt wurde, würdigt.

An dem Nationalpark-Antrag für das Hohe Venn waren mehrere Partner beteiligt, einschließlich 3 deutschsprachigen Gemeinden, die Deutschsprachigen Gemeinschaft und die Tourismusagentur Ostbelgien.

Nachdem sich die wallonische Regierung Ende 2022 gegen das Nationalpark-Projekt im Hohen Venn entschieden hat, kündigte die DG-Regierung an, einige der vorgesehenen Projekte dennoch finanzieren und umsetzen zu wollen.¹

In diesem Zusammenhang habe ich folgende Fragen an Sie:

1. Wurde die Regierung in die Beratungen über die Verwendung des erhöhten Zuschusses einbezogen?
2. Gibt es bereits erste konkrete Ergebnisse?
3. Wie werden die Projekte, die durch den erhöhten Zuschuss der Wallonischen Region finanziert werden sollen mit denen, welche die Deutschsprachige Gemeinschaft finanziell unterstützen möchte, aufeinander abgestimmt, damit der größtmögliche Nutzen aus den Geldern gezogen werden kann?

• **Frage Nr. 1369 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zum Aufnahmestopp in den Tierheimen**

Schon am 11.10.2022 berichtete der BRF von einer Überlastung des Tierheims Schoppen.²

Die Kapazitäten seien ausgeschöpft und die Wartelisten für Neuaufnahmen seien extrem lang. Dies liege teilweise an Corona. Hunde, die abgegeben wurden, weil die Leute wieder arbeiten gehen und keine Zeit mehr haben sich um diese zu kümmern oder wegen der finanziellen Situation die Futter-, Tierarzt- und Medikamentenkosten nicht mehr tragen könnten, da oftmals die eigenen Lebenshaltungskosten nicht mehr getragen werden könnten.

Momentan seien die Anfragen für Adoptionen geringer als für Abgaben von Hunden. Im Oktober waren demnach 18 Hunde im Tierheim Schoppen untergebracht und zusätzlich gebe es eine Warteliste mit 19 Hunden und immer noch riefen Leute an, teilweise aus dem In- und Ausland, weil sie ihre Tiere nicht untergebracht bekamen. In Eupen gab es laut Artikel eine Kapazität von 18 Hunden

Nun hat sich die Anzahl der Tiere, die durchschnittlich im Eupener Tierheim untergebracht sind, seit 2020 verdreifacht. Das entnehme wir dem Bericht des GrenzEcho vom 23.05.2023.³ Die Strukturen seien allerdings nicht mitgewachsen. Trotz der ehrenamtlichen Mitarbeiter sei der Zustand aber auf Dauer nicht haltbar. Personalengpässe zwingen die Mitarbeiter zu einem extremen Schritt: dem Aufnahmestopp.

Ministerpräsident Paasch schloss in seiner Rede zum Haushalt vom 17.10.2022, dass das Tierheim Eupen in die zukünftig subventionierten Projekte mit eingeschlossen würden.

Der Tierschutz fällt zwar nicht in die Zuständigkeit der DG, gleichwohl werden die Tierheime seitens der DG gefördert.

¹ <https://www.grenzecho.net/90764/artikel/2023-05-27/doch-geld-fur-projekte-des-verpassten-nationalparks-hohes-venn> und <https://brf.be/regional/1671026/>

² <https://brf.1be/regional/1651660/>

³ Eupener Tierheim ist am Limit – Verhängter Aufnahmestopp ist die letzte Chance - GrenzEcho.pdf - <https://www.grenzecho.net/90544/artikel/2023-05-23/eupener-tierheim-ist-am-limit-verhangter-aufnahmestopp-ist-die-letzte-chance?referer=%2Farchives%2Fcherche%3Fdatefilter%3Dlastyear%>

Meine Fragen:

1. Wie ist der Stand der angekündigten zukünftig subventionierten Projekte ?
2. Wie hoch ist der Funktionszuschuss der DG für die Tierheime im Augenblick ?
3. Finden Gespräche mit den Gemeinden oder der Wallonischen Region statt um den Tierheimen mehr Unterstützung zukommen zu lassen?

• **Frage Nr. 1370 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zum Thema „Kulturerbe erfassen“**

Am 24.05.2023 wurde in der Tageszeitung „La Meuse“ über eine neues Vorhaben der Provinz Lüttich berichtet. Diese strebt die Schaffung einer App an, welche das künstlerische Erbe in den 84 Gemeinden der Provinz erfassen soll.

So sollen die einzelnen Kunstwerke, Wandgemälde, Skulpturen etc. zunächst geolokalisiert und fotografiert werden und anschließend jeweils auch eine kurze Beschreibung erhalten.

Da das konkrete Wissen über das Kulturerbe jedoch oftmals nur auf Gemeindeebene vorhanden sei, wurden kürzlich alle Gemeinden angeschrieben, um Ihnen das Projekt vorzustellen und zu fragen, ob sie sich daran beteiligen möchten.

15 Gemeinden haben dem Bericht zufolge bis jetzt zugesagt, wobei aus Ostbelgien scheinbar lediglich Sankt Vith mit an Bord ist.

Vor dem Hintergrund, dass eine solche App sowie die damit einhergehende Erfassung zweifelsohne zu einer besseren Bekanntheit unseres Kulturerbes beitragen würde und auch touristisch genutzt werden könnte, möchte ich Ihnen werte Frau Ministerin daher folgende Fragen stellen:

1. Inwiefern wurden Sie über das Vorhaben der Provinz informiert?
2. Inwiefern kann die Deutschsprachige Gemeinschaft die Initiatoren der App mit Informationen über das Ostbelgische Kulturerbe unterstützen?

• **Frage Nr. 1371 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zum Thema „Sportlehrer fordern mehr Sportunterricht“**

Am 28.05.2023 berichtete der BRF darüber, dass Sportlehrer aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft sich in einem Brief an Sie Frau Ministerin sowie an Ihre Kollegin Frau Klinkenberg gewandt haben.

Konkret geht es in dem Schreiben um die Forderung, künftig in den Schulen drei, statt wie bis dato zwei Stunden Sportunterricht anzubieten. Begründet wird dies damit, dass der sportliche Zustand der Schüler sich während der vergangenen Jahre keineswegs verbessert, sondern gar verschlechtert habe.

Ein weiterer Punkt, der in dem Schreiben kritisiert wird, sei die Tatsache, dass der Sportunterricht gerade in den Primarschulen nicht zwangsläufig immer von ausgebildeten Sportlehrern erteilt werde.

„Nur die ausgebildeten Sportlehrer haben das Rüstzeug, um den Kindern die Grundausbildung zu geben in ihrer sportlichen Entwicklung. Gerade in diesem Alter ist es wichtig, dass es korrekt gemacht wird und da ist es dramatisch, dass die Hälfte der Schulen nicht mal einen ausgebildeten Sportlehrer hat.“, so die Initiatoren weiter.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Frau Ministerin folgende Fragen stellen:

1. Wie sieht Ihre Reaktion auf dieses Schreiben aus?
2. Inwiefern wird das Thema Schulsport seitens des Leitverbandes des Ostbelgischen Sports (LOS) während der kommenden Monate angegangen?
3. Inwieweit ist Ihnen bekannt, dass sich der sportliche Zustand der ostbelgischen Jugendlichen während der vergangenen Jahre verschlechtert hat?